



26.08.2011

*Neue Ausbildung soll Abhilfe schaffen*

## **Religionslehrer werden zur Mangelware**

**In der Deutschsprachigen Gemeinschaft könnten Religionslehrer bald Mangelware werden. Dies dürfte unweigerlich Folgen für den Religionsunterricht an den hiesigen Schulen haben.**

Das befürchtet zumindest Ferdi Müller, seit Oktober 2008 Inspektor für den katholischen Religionsunterricht im Primar-, Sekundar- und Hochschulwesen. Sowohl der Bischof von Lüttich, Aloys Jousten, als auch Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG) haben dies erkannt und deshalb auf Initiative von Müller eine Ausbildung ins Leben gerufen, um in Zukunft das Erteilen des Religionsunterrichts an den Schulen der DG sicher zu stellen. Diese Ausbildung, die sich bis 2014 erstreckt und 225 Stunden umfasst, wird am Mittwochnachmittag und an mehreren Samstagen erteilt, um Lehrpersonen, die bereits im Dienst stehen, die Möglichkeit zu bieten, daran teilzunehmen.

26.08.2011



26.08.2011

*Ausbildungsangebot für Religionslehrer jetzt vor Ort / Start am 29. August*

## **Gehen der Kirche Ostbelgiens die Religionslehrer aus?**



Schüler im Religionsunterricht in der Gemeindeschule in Weywertz.



»Als Religionslehrer muss ich den Schülern Rede und Antwort stehen, fähig sein, mit ihnen nach Antworten zu suchen und sie zum Nachdenken anzuregen«, sagt Ferdi Müller.

---

*Von Lothar Klinges*

**Gehen der ostbelgischen Regionalkirche bald die Religionslehrer aus? Wie beim Priestermangel gehen wir auch auf einen Mangel an Lehrkräften für das Fach Religion zu, der unweigerlich Folgen für den Religionsunterricht an den hiesigen Schulen haben könnte.**

Sowohl der Bischof von Lüttich, Aloys Jousten, als auch DG-Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG) haben das erkannt und deshalb auf Initiative von Ferdi Müller, seit Oktober 2008 Inspektor für den katholischen Religionsunterricht im Primar-, Sekundar- und Hochschulwesen, eine Ausbildung ins Leben gerufen, um in Zukunft das Erteilen des Religionsunterrichts an den Schulen der DG sicher zu stellen. »Es ist nicht einfach, Lehrer in der Sekundarstufe zu sein, dies gilt insbesondere für jene, die das Fach Katholische Religion unterrichten«, behauptet der 45-jährige Vater von vier Kindern.

Für viele junge Menschen ist der Religionsunterricht die einzige »Nahtstelle« mit Glaube und Kirche. Nicht wenige Jugendliche stellen sich und die Welt infrage. »Als Religionslehrer muss ich den Schülern Rede und Antwort stehen, fähig sein, mit ihnen nach Antworten zu suchen und sie zum Nachdenken anzuregen.« Manche Fragen, wie die nach dem Tod und nach dem Glück, können nicht unbedingt beantwortet werden. Eine gute theologische und didaktische Vorbereitung sei aber entscheidend, um auf die Fragen der jungen Menschen professionell eingehen zu können. Ende August beginnt deshalb eine dreijährige Zusatzausbildung zum Erhalt der Befähigung als Religionslehrer in der Sekundarschule. Die Ausbildung, die sich bis 2014 erstreckt und 225 Stunden umfasst, wird am Mittwochnachmittag und an mehreren Samstagen erteilt, um Lehrpersonen, die bereits im Dienst stehen, die Möglichkeit zu bieten, daran teilzunehmen.

**Schwierigkeiten**

Für manche hiesige Interessenten ist eine Ausbildung zum Religionslehrer in Neu-Löwen oder in Lüttich, die es bereits seit langem gibt, zu weit weg und zudem in französischer Sprache. Andererseits stellt sich für diejenigen, die in Würzburg ausgebildet werden, die Frage nach der Anerkennung ihres Diploms in Belgien. »Deshalb bieten wir nunmehr eine Ausbildung vor Ort mit regionalen Dozenten und Personen aus der Praxis an. Unter den Ausbildern befinden sich zum Beispiel der Eupener Seelsorger und Verantwortliche des Hauses 'Samaria' (Kirchliche Erwachsenenbildung), Karl-Heinz Calles, und der Theologe Dr. Leopold Tanganagba aus Eupen. Ebenfalls zählen zu den Dozenten Leute

aus der Praxis«, betont Ferdi Müller. Die Religionslehrer Manuela Theodor, Pascal Jost, Joëlle Delbrouck und Gaby Burnotte gehören als Praktiker dem Mitarbeiterstamm der Zusatzausbildung an.

In den Augen des Religionsinspektors, der selbst von 1983 bis 1987 eine Zusatzausbildung in Religionswissenschaften am Institut Supérieur de Catéchèse et de Pastorale (ISCP) in Lüttich mitgemacht und mit einer Lizenz abgeschlossen hat, soll durch das Angebot dem Mangel an Religionslehrern, der in den nächsten Jahren verstärkt in der DG auftreten wird, entgegengewirkt werden. Darüber hinaus soll den Personen, die bereits Religion unterrichten, die Möglichkeit geboten werden, sich »administrativ in Ordnung zu bringen«.

### **Für alle offen**

Die einzelnen Module stehen jedoch allen Interessenten offen, auch jenen, die nicht unbedingt ins Unterrichtswesen einsteigen möchten. Das vorrangige Ziel sei es, im deutschen Sprachgebiet des Bistums Lüttich eine »solide Grundausbildung« für (angehende) Religionslehrer anzubieten, damit diese sich sowohl auf theologischer als auch auf fachdidaktischer Ebene das nötige Wissen aneignen können. »Wir sind uns bewusst, dass wir niemals mit der Religionspädagogischen Fakultät der Technischen Hochschule Aachen oder der Uni Neu-Löwen konkurrieren können«, weiß Ferdi Müller. »Uns geht es um eine solide Grundausbildung im Rahmen Ostbelgiens.« Pate steht für das Angebot einer Zusatzausbildung das Höhere Institut für Katechese und Pastoral in Lüttich (ISCP) und die Hochschule für Katechese (ESC) »Lumen Vitae« in Brüssel.

### **Zusatzdiplom**

Bei der Zusammenstellung der Unterrichtsmodule habe man sich vor allem an der Religionslehrerausbildung am ISCP orientiert. Mit der Zusatzausbildung möchten die Verantwortlichen in Bistum und Ministerium vor allem Personen ansprechen, die eine pädagogische Ausbildung besitzen und ein vom Bistum Lüttich und vom Ministerium der DG anerkanntes Zusatzdiplom erhalten möchten, um in der Sekundarstufe I das Fach Religion zu unterrichten. Ferdi Müller, der ebenfalls an der Autonomen Hochschule der DG in Eupen die Fächer Religion, Philosophie und Religionskunde unterrichtet und die Lehrerstudenten bei ihrem Praktikum begleitet hat, freut sich über den interessanten Mitarbeiterstamm, der sowohl Priester als auch Diplomtheologen und Praktiker umfasst. »Jede dieser Personen wird ihre Erfahrungen mit einbringen«, sagt der Inspektor. Unter den Dozenten befinden sich Prof. Dr. Emil Piront, der sowohl am ISCP als auch an der Uni Neu-Löwen Moraltheologie unterrichtet, Prof. Dr. Annett Giercke, Dozentin für Religionspädagogik an der TH Aachen und Prof. Dr. Leopold Tanganagba, der ebenfalls an der Uni Neu-Löwen arbeitet.

26.08.2011